

Ohne Abseits direkt ins Tor

Schalke-Hausmeister Machulke begeistert im Katielli-Theater

DATTELN. (mb) Erwin Machulke, Hausmeister auf Schalke, zog in blauweißer Kluft ins Katielli Theater ein. Das Service-Team um Theaterchef Bernd Julius Arends war bestens vorbereitet und begrüßte ebenfalls in blauweißen Fußballtrikots den Comedian und die zahlreichen fußballverrückten Zuschauer.

„Hier werden Emotionen frei“, sagte Erwin Machulke und sorgte gleich zu Beginn seines Programms für zahlreiche Lacher. Fußball mal nicht bierernst, sondern witzig pointiert, direkt ohne jegliches Abseits ins Tor. Unbeeindruckt von den wenigen Fans eines wackeren Kontrahenten aus der verbotenen Stadt zog der selbsternannte Hausmeister vom Leder.

Freunde von Germania Datteln dagegen nahmen tolerant in Kauf – Hauptsache nicht gelb-schwarz. Für die hatte er „Anti-Zeckenspray“ im Gepäck dabei und den einen oder anderen Kalauer. Nicht immer ganz neu, aber immer wieder schön. Überhaupt gab es viele Blutgrätschen gegen die Fußballkonkurrenz, denn für Machulke kann es eben nur einen wahren Meister geben. Gegenoffensive aus dem Publikum: „Wann soll es denn mal endlich wieder so weit sein?“ Da verstand der Hausmeister nur wenig Spaß und zog gleich die gelbe Karte für diese freche Frage.

Die modernsten Trainingsmethoden wurden durchge-



Mächtig ins Schwitzen geriet Erwin Machulke und verlor sein Mikrofon. Katielli-Chef Bernd Arends griff ins Spiel ein und verkabelte mal eben seinen Gast neu. —FOTO: BIALAS

zogen und kurze Videos mit Pleiten, Pech und Pannen zur Freude des Publikums eingespielt. „Im Fußball gibt es keine Objektivität“, sagte der Schalcker und gab für ganze 90 Minuten den Spielmacher für S04 par excellence. Auch die Schiedsrichter gerieten ins Visier und wurden heftig von ihm flankiert. „Was wollen wir von solchen Leuten erwarten?

Spielen selber keinen Fußball, behaupten aber alles darüber zu wissen.“

Seine Musikalität stellte Machulke unter Beweis. Bekannte Songs, mal locker für seinen Verein umgetextet, schmetterte er unbekümmert bis ins den hintersten Winkel des Katielli Theaters. Mitsingen wollten die Zuschauer nur verhalten, Fangesänge im Sta-

dion klingen anders. Ins Aus geriet Machulke nur kurz – als er nassgeschwitzt sein angeklebtes Mikro verlor und Bernd Julius Arends sich ganz kurz ins Spiel einwechseln ließ, um seinen Torjäger zu unterstützen. Das Spiel endete wie erwartet: Haushoher Gewinn für Machulke, das Publikum schachmatt vor Lachen am Boden.